

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis monatlich 1,20 Goldmark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th Th Heine

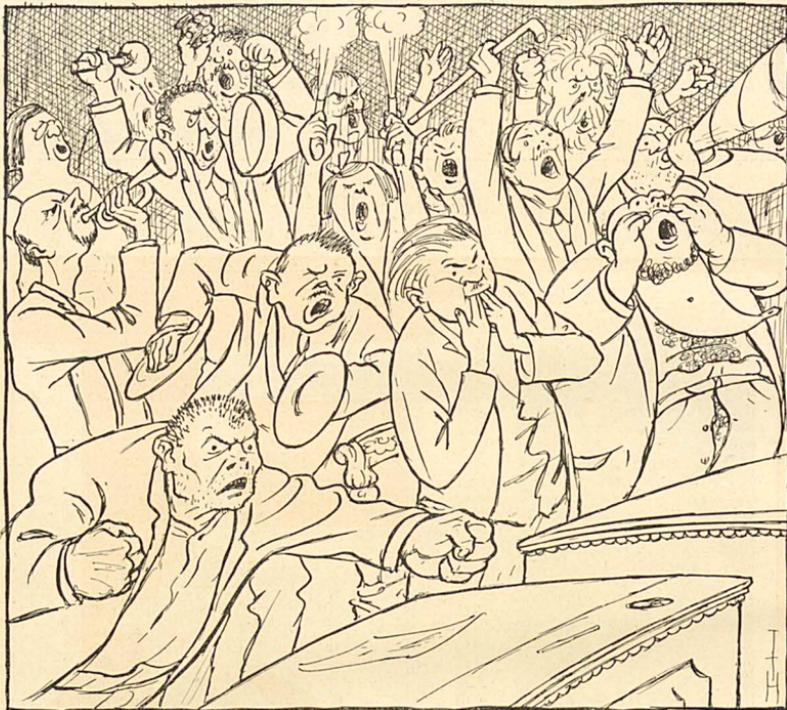
Bezugspreis monatlich 1,20 Goldmark
Copyright 1924 by Simplicissimus Verlag S. o. B. A. G., München

Frühjahr 1924
Rückkehr des Inflationsgewinners von der Weltreise

(Karl Henselt)



„Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm,
waren Kisten und Kisten schwer.
Als ich wiedertam, als ich wiedertam,
war alles leer.“



Sie wollen eine neue Menschheit schaffen. Darum müssen sie beweisen, wie häßlich die alte ist.

In Ebert

von Friedrich Gottlieb Klopstock
gedichtet 1748,

pietätvoll erneuert von Gebaldus Rothacker

Ebert, dich schau'cht ein trüber Gedanke vom blinkenden Weine
Zief in die Melandole! Ach, du redest umsonst, vor dem gewaltigen Ketschglas,
Heit're Gedanken mir zu! Weggehn muß ich und weinen: viellecht, daß die lindernde Träne
Meinen Gram mir verweint. Lindernde Tränen, auch gab die Natur dem menschlichen Gend
Weiß als Gefüllinnen zu. Wäret ihr nicht, und könnte der Mensch sein Leiden nicht weinen,
Ach, wie ertösi' er es da! Weggehn muß ich und weinen! Mein schwermütvoller Gedanke
Wäret noch gewaltig in mir. Ebert! Sind sie nun alle dahin, best' unsere Freunde
Alle die heilige Orust! Und sind sie — zween Einsame — dann von Allen noch übrig!
Ebert, verflümmst du nicht hier? Nicht dein Auge nicht trüb' um sich her, nicht Starr, ohne Seele,
Wenn, von der Zeitlin fern. Unser redlicher Diktman vernost; wann Kautsky, wann Bernstein
Nicht strafschiff mehr treibt; Wenn in des edelmütigen Lovde harmenlichem Leben
Jede Seite verflümmt; Wenn, nun, ährem Programm, der freie, gesellige Müller
Freudbegenossen sich wäht

Wenn der ersindende Noote aus einer längern Verbannung
Keinem Freunde mehr schreibt; Wenn in meines geliebtesten Schmidts Umarmung mein Auge
Nicht mehr Zärtlichkeit weint; Wenn sich unfer Vater zur Ruh, sich Scheidemann hinlegt:
Ebert! Was sind wir alldam? Wir Geweltete des Schmerzes, die hier ein trüßeres Schicksal
Länger als Alle sie lieg' — Finst're Gedante, laß ab, laß ab, in die Seele zu donnern!
Wie die Ewigkeit ernt. Zukunftur, wie sie das Gerischt! Laß ab; die verflümmende Seele
Sost dich, Gedante, nicht mehr!

Emil kauft ein Monokel

Ein Bild aus der Zeit von Deutschlands Wiederaufstign

Von Hans Alfred Riß

Diesmal hatte die Casche aber geklappt. Mit pflichtbewußtner Miene lächelte Emil Viele die fünfzig Tausendmarkscheine nach, die ihm der Beamte auf den Zofelisch der Depolitenkaffe gelegt hatte. Immer ordnungsgemäß, wie es sich gebührte für den jungen Mann der achtunggebietenden Firma Louis Beschorner & Co., in deren Werkstätten die wunderbaren Keilspindelerschlechte und Kränen, Bohr- und Schapingmaschinen hergestellt wurden. Als aber die Kasse hinter ihm zuhul und er dollend im sonnenhellen Mittagstrahlen des Abendverglases, da wick er die Casche hinter den Ohrenbuckel aus seinem Gehäse, und was an seine Stelle trat, war ein schadenfreues Feigen. So lachte sich wohl ein kölig-imperitiver Großhändlergenie ins Häußchen, nachdem er Lante Minna ein Beschußpulver ins Nachgeschloß gefickt oder dem Gefanglechter einen

Agel auf den Rathederfuß gestiegen hatte. Doch Herr Vostepfischerte setzte und ihm heute früh den Dienstfisch zum Einlösen gegeben hatte, daß man ihn dann dann Bruno weißer Polier weiter beschickigt hatte und er nun, am Sonnabend, vor Gericht nicht von der Bank zurückgekehrt sein konnte — das alles ergab eine zu süße Gelegenheit. Man war doch nicht doof, Mensch, man sollte das Glück beim Todenschild und konnte morgen mittag schon mit Bruno in Spandburg sein.

Emil fuhr nicht ins Geschäft zurück. Jagdzeit umherziehend und mit einem weißen Gefährte in den Straßen schlüpfte er in den Fabelhals des großen Warenhauses. Doch oben vor der opulenten Abteilung krochte er die Welt. Mit herrenmäßiger Besinnung verlangte er den ersten Zigarrenauswurf, den er zur Hervollkommnung seines neuen Menschen in Aussicht genommen hatte.

Es war ein rund- und handloses Monnetel aus Frankfurt, das den Wangen, die Emil seit langem mit einer runden Pappschleife angeklebt, klemmte es verblüffend. Die blonde Bedienungsmutter erkannte sichtlich wohl ob des blauen, fräusigen Dreifährchens, der kaum den Kubentisch überragte und nun auf einmal mit einer so hoch-

mäßig herabgezogenen Miene dastand wie ein Generallandchaftsdirektor oder sonst ein hohes Tier des Kaiserreichs. Als er auf dem Alinoleumbelag der wohlgepflegten Auslagehallen federnd dahinschwebte, war es ihm, als hiele eine alte, kümmerliche Frau von seinen Schultern: zu einem Latmenfisch von Stahl und Feuer erblühte ihm das Jauberglas. Nicht mehr lodern die herrlichen Gläser des Lebens lenkteste der Schauerfächer, daran ließ seine Schamloch die Nase plattgequetscht hatte seit Jahren. Es versankten die Zerrennungswände. Offen lagen alle Schätze Arabians vor Emil Pflote und warteten, daß er zugreife.

Im zweiten Stockwerk erwarb er die spitzigen Vadschuhe, mit denen er sich so oft im Traum gesehen hatte, bog ein Paar historisches Stiefchen und ein gleichfarbiges Seidenstuch, das man kokett aus der Brusttasche hervorleuchten ließ. Dann ward ein idealischer hellgelber Covercoat mit gestrepten Nähten angeschafft, nach einem bestreudigen Saarbut und einem Paar hellgelben Handschuhen mit Raupen. Im Erdgeschloß kaufte er noch einen klammigen Seidenblinder und ein Bambusrohr mit silbernem Handgefaß und Lederseil. Sämtliche Anschaffungen wurden am Ort und Stelle angelegt.

Cogar die Strümpfe wechselte er in der Schuhwarenabteilung, indem er das Geinien des Personals mit feinerer Ruhe erlöste.

In der Königsstraße betrat er den Salon eines erstklassigen Quartiers, dem zu Ehren er vor der Zeit noch schnell die Sandelkappe anzog. Da, wie jaht und zuvorkommend der junge Mann von Louis Beldorner hier auf einmal behandelt ward! Wie man ihm aus dem neuen Paletot half und ihm das Stiefchen abnahm, wie man ihn zum Mittelpunkt ergabener Zeremonien machte! . . . Bis ein lediger Hüterbote heranschwebte und ihm den fruppigen Witzel zur rechten Schimmstulle wollte. Was sich bald darauf aus dem düstigen Salon des Quartiers entpuppte, war ein blankpolierter, junger Kerl, der mit dem Stoch ein Auto bewachte, um zum Jentelstiel zu fahren. Aber vom Dinet waren noch wichtige Geschäfte zu erledigen. Vom Postamt aus sandte er zwei Pakete mit den abgelegten Sachen und einem männlich-türigen Abschiedsbrief an Emma Pflote in Neudorf. Von einer Fernsprechstelle aus ward Bruno durch wohl-vorbereitete Geheimworte verständigt, daß der Diamantkopf gekauft sei und man sich morgen um halb sechs bei Lante Kene treffen wolle.

(Fortsetzung auf Seite 174)

Ein toller Hund

(H. Rubin)



**HALPAUS
MEDOC**

DIE CIGARETTE DES
VERWÖHNTEN

Der
Sassia-Schuh
Die elegante Fußbekleidung

in guten Schuhhandlungen erhältlich
Einz. Niederlagen bei der Fabrik erfragen.
Schuhfabrik Hassala A.-G. Offenbach a. M.-S.

Neues

Wiener Journal

Grösste Internationale Tageszeitung

Eigentümer: Eippowitz & Co.
Wien, Biberstrasse 5.

KAKAO
PRALINEN SCHOKOLADE

Mignon

DAVID SOHNE
BRUNNEN

Wir bitten die Lesr, sich bei Bestellungen auf den Simpliessimus beziehen zu wollen.

VAUESS FEINSEIFEN

Aus edlen Grundstoffen sachkundig gefertigt,
treten sie vollendet vor die Öffentlichkeit.

PARFUMERIE VAUESS STUTTGART



Eeben erschienen!

Die besten Karikaturen aus dem
Simpliessimus in Originalgröße

Die Simpl-Bücher

1. Band: Das Geschäft M. 3.—
 2. Band: Völlerei M. 3.—
 3. Band: Berliner Leben M. 5.—
- Bezug durch den Buchhandel oder direkt vom
Simpliessimus-Verlag, München

Der schönste Wandschmuck!

Kunsthilder aller und neuer Meister, ca. 300 verschiedene
Bilder. Illustrierter Katalog-Prospekt 25 Goldpfennig.

Galerie moderner Bilder.

Pinak. neueste Franzosen. Bilder nach Wauerberg,
Kirchner usw. Illust. Katalog-Prospekt 15 Goldpfennig.
Jedes Bild 50 Goldpfg. In schönem Holzrahmen 2,50 Goldm.

Wiederverkäufer Vorzugspreise.

**Kunstverlag Max Herzberg, Berlin SW 68,
Neuenburger Straße 37.**



Ein Parfüm von überragender Stärke und vornehmster Eigenart:

TAI TAI

Der traumhaft schöne, in seiner harmonischen Abstimmung unvergleichliche
Duft verleiht auserlesenen Geschmack, — er verleiht seinem Träger Grazie,
Eleganz und verbreitet eine behagliche poesievolle Atmosphäre.

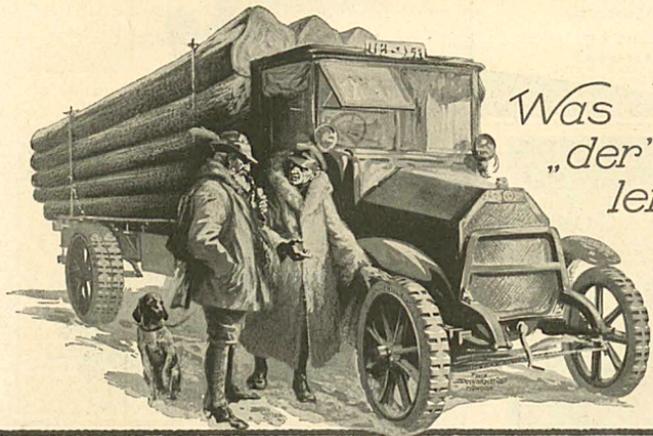
J. G. MOUSON & CO. GEGR. 1795 IN FRANKFURT A-M

Wald ward Emil klar, wie das Monfrel verplüßete. Man sah ihm den Aufschlag auf und wackte Weid dafür haben, man sang Gesänge und sang ihm Balladen vor, man umfächelte ihn mit Blumen und Seltsamen und hielt ihm Bettelmannschätze, Schmeißenkel, verpackte Aemphome und Droscheln unter die Nase. Härtlich schmerzend reiste sich der Chausseur zu ihm bereit. Während Emil daraufstehend eine beglückte Menge zurückließ, fühlte er gerührt, wie alle Menschen in der fesselndensten Königsfeier sich und freudlich lächelten. Sein Leben war ein angenehmer Festtag geworden, aus goldenen Wägen sanft dahingetragen. Zerstreut irrte er die Revolver, denn ihm Bruno vorhin auf alle Fälle zugedehnt hätte und für den er heute nachmittag noch Kutschen kaufen mußte: ein silbernes, reiches kleines Ding, für den Sommer mußte es eine öffentliche Wonne sein, sich damit fortzuführen. Labellos hatte das Unternehmen sein laut geknapp. Die Telefon-Geldworte schien, genau wie in „Der Millionärsraub in Clifford Court“ über die Kunde der Enten“; „Nun war die Zeit bis morgen früh am halb sechs, da Lante Vase sich als Vortier Bahnhofs entzuppen sollte, unzufällig fortzuführen. Emil Dieke wandelte über die roten Teppiche des Central-hotels, als sei er hier zu Hause. Untererbaß von dem rauen Pfänderfestschiff in der Zerstreuung-Raum, die Soule Bekleiner für eine festlichste Ordnung hielt, kopierte er lästige Pfeifschätze in sich hinein und begann gleich mit Champagner. Am Geküste des Mahles mußte man der Wohlbedacht halber freistellen, was eigentlich hoch Desvores waren; und so füllte er sich noch einmal an gefüllten Zigaretten und Nigar-Guten, bis er schwer verpufft nach einem Kognal rückte. Er verzehte noch ein Glänzchen in einer weißen Korbkette und mochte dann, einen Verdauungsmittel zu machen. Aber es war unmöglich, die Friedlichstheit setzen nur noch aus Stützstapfen, Eisenholzweibern und blinden Drehgeschäften zu bestehen. Als etwas mit einem breiten Korbkette über seine festlichste Ordnung hielt, kopierte er einen kleinen Zuckersack und schickte ins Palastino. Der Wohlbedacht sollte erst in zehn Minuten beginnen, aber schon war der erleuchtete Exoterzial gefüllt von Kameltannern, die ihre unumnerkten Plätze freihielten. Emil throneo ob allem Volke allein in einem grünen Nippelteil. In der Nachbarloge saß ein junges Mädchen. Sie war mit verwegenen Kleid gekleidet, eigentlich war nicht der Mode entsprechend mit einem breiten belagerten Hut, wie ihn spanische Frauen zu tragen pflegen, und buntdrucktem gelbem Ziegenhaat. Aber diese Kollimierung sollte zu ihrem mutwilligen Strengegeßel und der reißigen Abnahme. Ihre dunkelblauen Glutaugen fokottierten zu Emil hinüber, und er überlegte: „wo hatte er dies selbige Mädchen heute doch gesehen? ... Er riefte an die Gatterströmung hinüber, um ein Gespräch anzubahnen. Aber da verdruckte sich der Engel, und Emil beschloß, die Aventure auf hernach zu verschieben. Auf der Veranda erschienen Warten-Zupferstellen, daran anschließend drei Grottofen, in denen durchgehörnte Pfeifschätze gesandt wurden. Sie hatten durchaus keine postgezeichneten Kainsgeichter, o nein, sie waren alle fest, lebendige Burschen, die erbliche neumündige Zogersarbeit

Gewitter im Anzug (8. Episode)



für 100 Mark in Dienste von Leuten, die selber das Gedränge über die Schulter beugen, für zweifels halber mochten. Man pumpten sie hier vor der bewundernden Menge als Wägen, die ihr Geschick in eigene Hand genommen hatten. Aber alle drei hatten ältere und fähigere Begleiter als Emil Dieke, die hoch dabei mit einem kalten Gesicht an sein eigenes Selbstbildniß dachte. Was tröfete er sich: „Wann mit seiner abgelebten Lebenserfahrung würde das Kind schon schaukeln. Einmal sollte mit Maß der Wohlbedacht ab, und das war nun einleitig geschehen! Da sah man endlich von oben zwei Wellenkreuzer, zwischen denen auf einem Eise eine wohlmögliche Zerstörung von fluten ging, ein Ringkampf zwischen zwei Männern, bu... Bis das Emil faputtet und der stehende Verleurer in die Tiefe stürzte, tames! Der edle Dantale konnte sich dagegen an ein prompt eingetretenes Flugzeug hängen. Im nächsten Akt sprang er von dem Brand geschlossenen Flugzeug ab und suchte am Hallfisch durch den weißen Himmelraum — und schon sah man ihn angesetzt auf einem Bohlen landen, aber mit brennenden Petroleumlampen. Die beide durchschloß, Programmgleich gelang es ihm, in voller Fülle den letzten Zügen abzukupplern, weil hinten zwischen den Duffern die zentifache Milliardenstöcherung blieb. Wechselte diese ihre Stelle gerade in jeder Form unternehm, war er Ende, dasie war es eben geschehen! Zu gleichen Stunden vernahmte sie sich auch zuletzt mit dem klen Dantalen und Wohlbedacht, ein Gefährde, der ihr für die nach dem Glim kommenden Überlebe untreulich wunderbare Perspektiven eröffnete. Emil sah den jungen Glim durchs Monfrel an und war sehr betrübelt. Im Aufbruchgewühl spöchte er nach der kotteten Spanien, aber sie war verdröhnen. Es war Abend geworden. Die Zogenlampen knatterten und zickten bläulich strahlend zwischen den hohen Geschickspaläften; der Verbimmel konnte beginnen. Emil folierte die Mahabachschob-Diele. Es war eine lauchige und äupig ausgestrichelte Tischfläche, aber er war dann um die Abendzeit seit der einzige Haß bis auf drei patente Jünglinge, die silberne Duftkerze im Schloß trugen und unter verdünnendem Gesicht die Körper zusammenerethen. Als Emil fönend seinen Stuhl auf einen Tisch legte und „Vier Stuh!“ riefte, verstanten sie, als sei der Großmeister ihres Lebens erschienen. Mit hochachtungsvollen Gesichtern lauchten sie auf weitere Nachschüßungen von Emil Dieke. Er erlosaten aber keine. Nachdem Emil eine Stunde mit dem Monfrel und dem silbernen Leidenszug dorfsien und sechs verschiedene Klöße getrunken hatte, ward ihm sein Göttemann langweilig, und er brach auf zu neuen Zeten. In angenehm verdröhntem Zustand erreichte er einen Stadt-bahnhof. Er taute einen Stapel medäner „Wassionsblätter, in denen auf jeder Seite wohlmöglich selbste Gents und Mededmen abgebildet waren. Die drangefährigen Götzen und Nebe erhabensten ein Lebensform, die in Deutschland nur noch in der Gebirgslucht schriftstehender Kommunalbeamter vorzügig war. Aber das ging Emil ja nichts an. Als er in der standesgemässen Volkstracht seine Verblätäter besch, war er entdröhnen, sich noch heute abend solche mit vorgerücktebener Dimerboombestünate verbereie schlanke Daisp, Dollis über



Was
"der"
leistet!

Continental
Elastic-Hohlraum-Reifen



Zeile zu zahlen. Die zum nächstigen Bedarf des vorerwähnten Papiertes gebüht.

„Sehr große Glas-Boill“ Zwischen dem neuen Metalleferren eines weltlichen Boretos greife der Zangeln mit der rechts-geliebten Steiersee im fetzigen Blau der Zerlampen. Von außen wirkte er wie ein Märchenbildchen, während er innerlich, auf nur ein Gezeiten und Abgaben überlässt, ein Stempelbild war, der sich durch überdrehen-Strep, lauter Weine und Zweimarkstücke mischbar über Wasser hielt.

Emil brachte in einem mit neubefestigten Fein angelegtem Gold, in dem große edelsteine Formen schimmerten, ein der künftigen Weltung jenen. Das Heine Langparquet war eingearbeitet von wertvollsten Eichen. Die Blöße da-hinter hatte man als „Abendabteilung“ geteufelt, um den schmerzhaftesten Verdrüssen von dem brennenden Wöbel die nötige Distanz zu liefern. Es schromen aber nur wenig Weintreiter in der für sie reservierten Vordiele. Darin waren die unteren Ecken wohl befestigt. Die Zangenzur verformten sich mit ab-schieden getommene Kämme in dem hohen, hellenden Gewölbe, indem sie tief und zurückhaltend vorüber-liefen. Der ganze Betrieb war eine feine Scherung, in-dieser Die von Goldschmelze, Linnel und Komper-weiler, daß jede Insekte Freude im Fall erzer. Wenn die Luft pulsierte, war es so hell wie in einer Kirche. Denn die neuen Feinbildungsstufen-mißels hatten längs das Raufen verziert, und die Männer, die abgearbeitet hinter ihren Gläsern hielten, wußten überhöht nicht zu sagen. Nur das Gedächtnis der tiefen Stenndahl neben der Ginnungstiefen einer geistvollsten Wärdlerk in den tiefen Wänden.

„Gefahren die Dames?“ — Die Dames gefasteten sofort. „Ost, wie vornehm wirkte Emil Velle, er mit zwei Wärdler in der Weinabteilung sah und den ehrbaren Emil bemerkschte. Es waren zwei aberne junge Dinger, beide schön, in spindeln und binn wie Engel. Dolls und Zeire hielten sie über nicht, sondern Marsha und Frieda, wie es üblich war in ihrer Stralauer Straße. Es waren zwei hellenblau gefärbte, die sich auf Dünner und Begnügungsfähig ihre zusammengehörigen Colenne-fähigen angeden und in dies Jukstut begaben hatten in der Wohnung, hier einen Zinnen zu finden.

der sie für ihre Zankunft zum Abendrot einlad. Nun warteten sie der ephoren Dinge, die kommen sollten. Zunächst bestellte der liebe Herr ein Duzend Aufträge, zu denen er mit mäßiger Miene den teueren Kleinwein wählte. Die Kellerer, letzten ordnungstreu auseinander vor seinen Befehlen. Marsha und Frieda taufchten Seitenlinks und traten unter Tisch einander die Glorietimpe ab, während Emil Konversation machte. Auch den Revolver zeigte er ihnen, mehr ihn in eine große, untereinstufige, bald erzielte die Gillerplatte, auf der zwischen Gläsern und Silbergefäßen die grauen Mädeln lagen, und nun folgen die drei Berufsfrauen Demos und neuen vollkommen entlos. Emil jubelte zunächst die Luftten, es bliesen jeun, und er bemängelte ungnädig, daß auch am Dünend festhalten. Der Kellerer beliehte ihn, die Colennestengel beruhtigen ihn.

Dennoch konnte er nicht enthalten, „egal Strep!“ zu fluchen. Wäuf er sein Instrument zur Hand nahm und mit großartig (aufverderlicher) Miene an eine Stelle herumzutappen be-gann. Auch vergeblicher Qualreier unterstiehte ihn der Kellerer wickelmitten in den Augen und steckte ihn mit dem Hin- und Her, daß er heute viele Herrschaften des zeigen ließen. Die saure erkämpfte Deilastete entlaufte allerlei, mußte jedoch ebenfalls als Suchen im Hintergrund werden. Auf große Marktketten war die Zangenzur leicht ein-gerichtet; es gab nur ein paar für vermisstes Wohlleben entlegte Geide, zu Dreien, für die Emil in seiner An-gelienkammer einen ganzen Monat lang Glühlicht mit Rubin hätte offen lassen. Er bestellte zwei Cigarettes à la Döhlen, in der Meinung, diese seien nach Edelsteinen-Weltlein benannt. Da er nämlich gebiet hatte, daß die dortigen Bewohner sehr reichlich und reichlich ähnen, kostete er, eine besonders große Portion zu bekommen.

Mord



„Was ist denn da los?“ — „Da liegt oance mit'n Messer im Sale.“ — „Das ist doch die Beste das Essen mit dem Messer nicht abgewaschen können!“

Berliner Tageblatt
 Herausgeber: Adolph Wolffsohn
 Verleger: Adolph Wolffsohn
 Redaktion: Adolph Wolffsohn
 Druck: Adolph Wolffsohn
 Preis: 10 Pf. pro Stück
 G. M. 5.50 monatlich bei allen Postanstalten

Lungenkranke,
 die bisher keine Heilung fanden und an Tuberkulose, Lungenemphysem, Lungenschwamm, veraltete Husten, Fieber, Grippe, Verschleim, Hämoptoe usw. leiden, finden Anführung über Ursache, Krankheitsverlauf, erfolgreiche Behandlung in der Broschüre: „Das Ende der Lungenkrankheiten“. Unter Zugrundelegung der neuesten wissenschaftlichen Vorgehens bei der Erkennung im Körper zeigt der Verfasser, auf welche einfache Weise die Heilung herbeiföhrt werden kann. Preis Mk. 0.50. Porto u. Nachn. extra. **Lütgen-Verlag, Kassel 135.**

HERZSCHMERE
 Geben die Unschädlichkeit u. heilende Wirkung des Herzschmerzmittels gegen
Syphilis
 von Dr. med. Franz. Za. bes. für M. 200 Milliarden durch Daghners Verlag, München 23, Postfach 1.
 Briefwechsel, Krankheitsarten und Ehegütek werden stets erfolgreich von Drogen u. Heren geschah durch eine Anzeigen in der seit 30 Jahren erscheinenden, über ganz Deutschland verbreiteten, deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig B. B. 2. Jahrgang Ausgabe, Preisliste, 1. Fortsetzung S. 25. Seite.

Münchener Kunstausstellung 1924
 Glasplastik
 M. Wäldler-Gemmeschmidt
 Secession, Kunstgewerbemuseum
 Juni bis Oktober, täglich 9-6 Uhr

Die kleine Gundka
 Schreibmaschine A. R. P. ist soeben fertiggestellt. Ein Meisterwerk deutscher Präzisionsarbeit und Leistungsfähigkeit. Sichtbare Schrift. Leichtes Verändern. Gummiwalzen. Doppelte Umschaltvorrichtung. Automatische Fernschreiber. Auswechselbares Typendruck. Preis dieser Fertige ist der ungleich billige Preis nur **Mk. 50.** Zahlung teils in 2 Raten. Jede Maschine im eleganten Kasten. Vertreter, Wiederverkäufer, Exporteure überall bei hohem Verluste gesucht. Prospekt mit Schriftprobe nur gegen Einsendung von Mk. 0.50.
 F. Danziger, Berlin NW 21, Turmstraße 19.

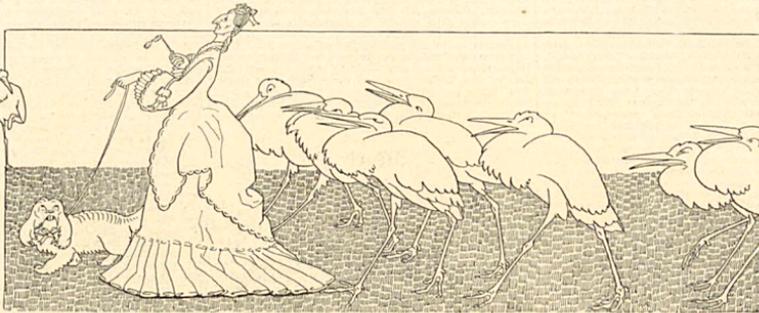
Abstehende Ohren
 werden durch **EGOTON** sofort anliegend gestaltet. Keine Operationen, keine Nadeln, keine Schmerzen. Erfolgreich paraverbraut, Proportions und franco.
 J. Rager & Beyer, Chemnitz M 65 i. Sa.

SOENNECKEN
 GOLD-FÜLLFEDER
 Geben die Unschädlichkeit u. heilende Wirkung des Herzschmerzmittels gegen
Syphilis
 von Dr. med. Franz. Za. bes. für M. 200 Milliarden durch Daghners Verlag, München 23, Postfach 1.
 Briefwechsel, Krankheitsarten und Ehegütek werden stets erfolgreich von Drogen u. Heren geschah durch eine Anzeigen in der seit 30 Jahren erscheinenden, über ganz Deutschland verbreiteten, deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig B. B. 2. Jahrgang Ausgabe, Preisliste, 1. Fortsetzung S. 25. Seite.

Das Auge der Kamera
 ist das Objektiv. Von seiner Leistungsfähigkeit hängt alles ab, seine Lichtstärke, seine Korrektheit sind ausschlaggebend für die Bildgröße, die Bildschärfe. Ein Zeltstappan an Photometer, weniger Entzerrung, viel bessere Bilder, größere Freude am Resultat. Bei der Wahl einer Kamera achte man auf das Objektiv.
Tessar
 für alle Zwecke der Photographie
 Bezug durch die Photographische Druckschiff „P 87“ kostenfrei.
 Carl Zeiss Jena
 Versuchen Sie zuerst die beste Tee
POPOTEE
 Goussens-Vertrieb für Deutschland: Felix Rauter, Berlin-Friedrichshagen, Isoldestr. 6.

Feudalismus

(E. D. Pate(s))



„Gehensende“, närrische Emil kiffte. Aber als er in seinem neuen Government die geliebteste Gesteirerpe kinnstiegl und sich die Handfläche anog, entruftete ihm das Manotiel und zerbrach. Ein paar Mädeln, die am Oeländer lebten, lachten schamlos. Emil sah über sie hinweg. Allein innerlich bewachte ihn eine schmerzliche Vorahnung: lagen mit dem Einglas sein Glück und seine Zukunft in Gesehen? Inzwischen hatte Gladys unten den Chauffeur verständigt

und öffnete mit fähem Klackeln eine erhellte Motorbedröfte. Emil fand neben ihr ins Volkser. Er war sehr müde. Der innenwid erhellte Wagen surte federnd durch die nachtschönen Straßen. Emil raufste mit der Oelkisten zu einer ädlichen Oerftung zusammen, um glückselig schreiend hochaufzusehen: sein Revolver war weg! Aber da stand Gladys schon aufrecht im plüschigen Wagen, wie eine triumphierende Handitenprinzessin in einem fabel-

haften Film, hielt ihm seinen schönen Revolver vor die Nase und kommandierte: „Gehde hoch!“ Emil glogte sie offenen Mundes an. Dann bob er automatenhaft die hellgelben gepreisten Sandblöschungen. Esan will sie nur? Dachte er, gepriant von großer Genstion. Sie hielt immerfort die neventragende Mündung auf ihn gerichtet. Mit der Linken öffnete sie umpländlich ihre Handtasche — sie hatte diejenige Zeit nicht recht vorbereitet, so daß sie recht lange daran herum-

Zigaretten der
ÖSTERR. TABAK-REGIE
von edelster Eigenart
in allen besseren Zigarrengeschäften erhältlich.

Bad Kissingen, Rakoczy

welberühmt bei **Magen- und Darmstörungen, Pfortadern-, Leber- und Hämorrhoidal-taugungen**; in Verbindung mit den Soledären gegen **Erkrankungen des Herzens und der Blutgefäße, der Nerven und des Stoffwechsels**; in Verbindung mit den Moorbrüden bei **Sterilität, Erkrankung der Beckenorgane der Frauen, Gicht** mit allen ihren Degletterfahrungen.

- Luitpoldsprudel**, bei Erhöpfungszuständen, Blutarmut, Verdauungsstörungen, Frauenleiden, Rhoditis.
Maxbrunnen, Heil- und Tafelwasser bei Katarhen der Atmungsorgane, Nieren, Blasen, Gallenleien, Gicht.
Bockleter Stahlbrunnen bei Bleichsucht, Ernährungskuren.
Kiffinger Bitterwasser aus den Kiffinger Quellen gewonnen, zur Unterfützung der Rakoczykur bei Unterleibsbeschwerden, Verlopfung, Kongestivitätszuständen.
Kiffinger Badefalz zu Hausbrüden (2 kg pro Bad).

Ausführliche Brunnenschrift durch Unterfertigte.
Man befrage seinen Hausarzt!

Die Kiffinger Brunnen sind in allen Mineralwallerhandlungen, Apotheken und Drogerien erhältlich.

Hauptvertriebsstellen:

- Berlin: Brunnenvereins-Aktiengesellschaft Abt. Dr. M. Lehmann, Yorkstr. 59
 Breslau: Oskar Gieser, Yunkernsträße 13
 Herm. Strako, Am Rathaus 10
 Frankfurt a. M.: Brunnenvereins-A. G. Abt. W. Stoll, Hauptgüterbahnhof
 Halle a. S.: W. Helmhold & Co.
 Hamburg: Joh. Grabh. Rödingsmarkt 75
 Köln a. Rh.: W. Culor Nachf., Obenmarspforten 20
 Leipzig: C. G. Lochner & Sohn, Mohren-Apotheke
 München: Friedrich Fiedl, Mineralwasser-Großhandlung
 Barbarino & Kilp — Otto Pfäffe A.-G., Marienplatz
 Stuttgart: W. Benz & Söhne, Mineralwaller-Großhandlung
 Würzburg: Drod & Mehlh. Mineralwaller-Großhandlung
 Verwaltung der faastlichen Mineralbäder Kiffingen.

Bad Homburg

vor der Höhe (unbesetztes Gebiet)

Für Magen-, Darm-, Herz- und Stoffwechsel-Störungen

Musikfeste / Saalburgfestspiele / Theater
Jeglicher Sport

ab Frankfurt a. M. (Schauspiel) elektr. Bahn halbstündl. sow. Staatsbahn
Keine städtische Wohnzucht

Oberhof Der alpine Luftkurort im Thüringer Wald (825 m)
Golf- und Tennis-Sport
 D-Zug Berlin — Kassel — Stuttgart — Mailand
 Prop. u. Ankauf d. d. Kurverwaltung. Tel. 1.

Interessante Bücher
 Katalog gegen Rückporto.
 F. Acker, Verlag, Wetzlar 7 (Hess)

Der Wunsch jeder Dame?
 Schlank zu werden und zu bleiben! Dr. Huffbauer's ges. gesch. Leertungstabletten sind ein seit Jahren erprobtes und erfolgreiches Mittel, welches einen aus der Menstruation gewonnenen, fetterestenden Stoff enthält und daher nicht mit ähnlichen Präparaten zu vergleichen ist, welche starke Abführmittel oder gar Schilddrüsen enthalten. Dr. Huffbauer's Leertungstabletten wirken auf kein Organ wie Herz oder Niere, sondern nur auf vorhandenes, überabstimmtes Fett. Kein Diätzwang. Verlangen Sie kostenfreie, ausführliche Brochüre mit Anweisungen, durch den Generalvertrieb „Erfahrung-Apotheke“ Berlin SW 19, Leipziger Straße 24.
 Depot Wien: Apotheke zum römisch. Kaiser, Wollzeile 22.

+ Geschlechts-
 kranker verlangen bei Herzerkrankungen, Wasserlassen, Syphilis, Mannschwäche bestehende Brochüre zu sandle. Überzeugungen spez. in der Welt. Füllen — Keine Herzerkrankung, keine gift. Eisenspiegel. Zusätzl. diätet. Heft 30 Pf. einschließen. Porto. Leiden angeb. Dr. med. H. Schmidt, G. m. b. H. Berlin NW. 205, Schumannstr. 71

WESTERLAND
 auf Nordseebad
SILT von unerreichter Heilkraft und gewaltiger Meeresbrandung.
 Man verlange Prospekte in den Reisebüros oder von der Städt. Badeverwaltung.

Knappen und sie schließlich mit den Säbolen aufreihen mußte — und pflichtig riefte ein Paar Kriecher-Dankstößen über Emilia Knallerloffen und seufzte ihn in eigener Unternehmung.

„So, mein Baby“, sagte Gladys voll stofflicher Genugtuung und verpuffte ihn. „Ich bin nämlich Kriminalbeamtin, verstehst du? hier ist meine Karte. Ich bin die ganze Zeit hinter die hergehenden von der Bant an. Und du fahst wie noch dem Alexanderplatz.“

Um Emilia Eingeweihten kreuzte sich ein beratendes Entsetzen aus, daß er sich im Nu von oben bis unten die Hofe nachschmecke und weinerlich auf die furchtelnde Amazone lachte. Jetzt fiel ihm ein: in der Doppelstuhlle hatte sie neben ihm auf der Korbhant geiffen, als er zum Aufsteig seines Gedecks erwartete. Nun seufzte ihm das furchtelnde Weib auch noch die Füße. Damit er nachher vom Polizeipräsidium seine Dummheiten mache, meinte sie mitleidig.

Das Auto faulte über den nachlässigen Kurfürstendam. Drinnen sah der Heine Emil Pieltz in seinen neuen Covercoat, den besten Hut auf der unbedruckten Glimmstoffe, um Rolle rettungslos dem Abgrund entgegen. Ein wildes Getöse von Hoffnungen und Rettungsgedanken lief in seinem Hirn umher, wie Mäuse in einer Falle: Annette und Beschwörung, Gefährlichkeitsfüllung und mangelnde Erkenntnismängel. Stilllos wimmelnd lag er auf seiner Pelegriner empore, und seine Augen waren die eines kleinen, tomischen Tieres, dem man die Jagdbeute zuegenommen hat und dafür spottende Zerküßere spricht. Gladys setzte sich farnerschaustend neben ihn, das Dreifache war erledigt, nun beruhigte sie ihn. Nicht weinen, Kleiner, man werde schon ein Auge zudrücken, da Louis Fischweiser in fast das ganze Weib zurückberief, und mit dem Zeigefinger sie es heute auch nicht mehr so schlimm. Da war er erledigt, weil der stilltönen Weltordnung Gönne geübt und er wieder bar mit gut werden konnte.

„Du bist noch sehr, meine ich, von dem Reiz noch übrig, hast, das was deiner Firma zuzurechnen“, sagte sie

Getändnisse (N. 1014)



„Ich kann den Meinen noch nicht heiraten, der hat Weibtreue und muß sich erst operieren lassen.“
 — „Und ich kann Meinen überhaupt nicht heiraten, der hat Ehebrech.“

amüßlich. Sie zählte vor seinen Augen nach, was sie beschlagnahmt hatte, 49.800 Mark 80 Pfennige. Sie fächelte die Summe auf einen Notizblock, legte an Stelle des Obdachs die Dichtung in seine Dreierfische und knüpfte ihn ordnungsgemäß wieder zu. Auch den Revolver erklärte sie für verfallen. Und jetzt fiel Emil ein, daß er ja noch gar keine Postkarte gekauft hatte und sich die ganze Händebelei hätte ersparen

können. Er war eben bereit vorzuschieben mit seiner Schimpfenkammritzt, daß er seine Heiratung auf das Glückswort eingekauft war. Im Grunde benutzte er Gladys und das ganze Abenteuer überhaupt, das ihn unter Jammer und Zerfurchterung mit sich führendem Vermögen durchschickte. Aber auch Gladys war hoch auf ihn. Sie hatte nämlich auch „Die Raube der Enten“ gelesen und „Der geheimnisvolle Schwab auf der Mühlspinnel“ und „Frank Martens Jagd um die Erde“. Hierigen ließ sie auch nur Gladys, weil sie diesen Namen so interessant fand.

Das Auto rollte durch die Königstraße, unter dem Stadtbandbogen hindurch und über den Alexanderplatz. Emil lebte zurück zum Ausgangspunkt seiner Lebensentwicklung, der Kreislauf war vollendet. Der dem langen Wartenstills des Polizeipräsidiums verdunkelte seine Karten. „Ich gebe mal vor“, sagte Gladys und stieg aus. „Marten Sie hier, der Herr wird gleich abgeholt!“ lächelte Emil sie mit dem Chauffeur an. Dann warf sie den Schlag zu.

Emil ließ schlafen und geistvoll in seinem magisch erleuchteten Bogen, zwischen den gefüllten Händen und Füßen hielt er immer noch das Glückselbst mit dem flüchtigen Dummkopf, und erwartete das Scheitern der Vermählung. Aber niemand wollte ihn fünf Minuten verdrängen, zehn Minuten — — — Schließen in dem unbereuten Saufe die Augen des Befragten? Demnach standen die nachstehenden Ehepaare immer vom Eingang. Eine furchtelige Abnung quoll heiß und erstickend in Emil empore.

Die Tür ward geöffnet. Es war aber nur der Chauffeur, der seinen keimigen Kopf herbeistreckte mit der Frage: „Wie denn bei uns? Soll ich noch länger warten oder wollen Sie aussteigen?“ — „Ich? Mein...“ flüchtete Emil. „Das muß doch die Dame ist? Ich bin die Dame noch immer bei den?“ — „Ja, was. Können Sie oben am Waldhof bloß gefagt, ich soll erst hier vorbeigehen und warten. Sie müßte le aussteigen. Und dann ist es nach Alexanderplatz so gegangen. — 9 Mark 20 macht die Tour.“



Mantana

Mehr. Trikotweb, Stung. Ludwig Maier & Co. A.-G. in Böblingen und S. Lindauer & Co. Kosenfeld in Cannstatt.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den Simplissimus beziehen zu wollen.

Das beste Entfettungsmittel

Ist ein solches, welches die Wirkung fettentziehender, dabei völlig unabhälllicher Stoffe mit solchen Stoffen verbindet, die sich vorwiegend auf den Körper einwirken. **Fucosolvin** ist die Kombination von Fucosolvin und X-Beine. In Zusammensetzung entspricht allen diesen Anforderungen.

Preparierung 3,75 M., Doppelpackung 6,50 M.

Wie wird das Präparat benützt? Es schmeckt u. n. r. Frau K. v. A. (Niedel) hat 3 kleine Packungen von Fucosolvin-Tafelchen verwendet, habe, hat sie im ganzen 19 Pfund abgenommen. Ich bitte besonders, das sich nicht unvorsichtlich wohl während der Benützung haben. — r. Frau M. v. L. von einer Dame, die durch ihre Tafelchen Individual an Körpergewicht abgenommen hat, wurde ihr die Tafelchen empfohlen. — r. Frau G. v. O. z. Bitte wenden Sie mit wieder eine Packung von Fucosolvin Tafelchen. Diese ausgezeichnete Mittel Fucosolvin. Das echte Präparat erhalten Sie auf schriftliche Bestimmung nur durch die Löwen-Apothek in Hannover 31.

Interess. Werte, und seltsame Werke. Katalog 13 geg. Briefk. G. Lampe, Leipzig-Gr. Zschokch.

O- u. X-Beine

heilt auch bei äl. Personen der Beinverkrümmung. Apparat D.P.F. Nr. 333708. Aerial. Geb. Ver. St. geg. Einzahlung 1,- u. 2,- M. von physiotherapeut. Reich. Arz. Hildner, Chemnitz, St. 26. Wissend. urkundl. Weib. (Frankf. Lahn).

Guerrahahn

„Und die Hände, meine Lieben, wurde Euch... geschrieben. So macht selbst Natur Bekanntschaft mit Mathes-Käiler's Norme.“

„Wachem Rasierfilm...“

Dr. Dralle

Birken-Haarwasser

Dr. Dralle

AUSTRALIEN

Nur auf einer sauberen, gesunden Kopfhaut kann sich das Haar zur vollen Schönheit entwickeln. Deshalb von Kindheit an: **Dr. Dralle's Birkenwasser.**

Ich bin rasier

Rasier-Mlinge

Guerrahahn

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Direkt zur ab Wiederverkäufer.

Schramberger Wärfabrik G. m. b. H. Schramberg (Wittlth).

Scott's Emulsion

Das wirksamste für unsere Jugend. Das wirksamste für unsere Jugend. Das wirksamste für unsere Jugend.

Lebertran-Emulsionen

gibt es viele, manche erschrecken billiger. Unberührt als inneren Werte ist jedoch

Scott's Emulsion

als Nähr- u. Kräftigungsmittel ist wirksamste in allen Fällen. In allen Fällen im Gebrauch. Man habe nur Originalpräparate Scott's Emulsion mit eigener Schutzmarke und weise Nachahmungen zurück.

Das Beste

„Wach auf“

Das Original aller Rasiermittel

Werbekant

Schweizerisches Gasolin

Zarte weiche Haut

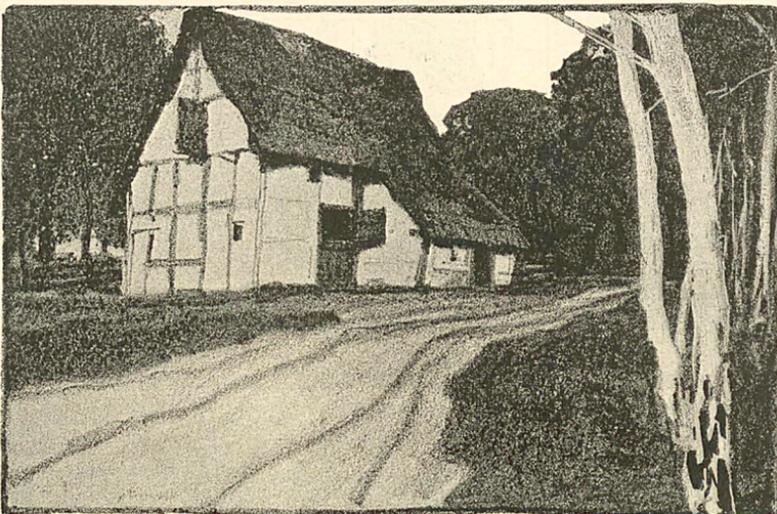
In Wien u. Oden: Oberall erhältlich.

FRANCO HÄBY-BERLIN W 56

KOLLEKTION - MITTELST. 7/1

Niederdeutsche Landschaft

(U. Zühner)



Gast zum Kellner

Gast: Nehmen Sie die Flasche zurück, der Wein ist nicht zu trinken.
Kellner: Das glaube ich nicht, die Flasche hat keine Spinnweben und dadurch ist der Kork jedenfalls angefahren worden.



Hygiene

des Geschlechtslebens von Prof. Dr. M. von Gruber. 231. Tausend. Mit 4 farbigen Tafeln. Preis 1,60 Goldmark. Inhalt: Befruchtung, Geschlechtsorgane, Geschlechtsleiden, Folgen der geschlechtlichen Unmäßigkeit, Geschlechtskrankheiten, Verhütung der Befruchtung, Verhütung der Geschlechtskrankheiten, Venereische Krankheiten und ihre Verhütung. Was ist der Frau erlaubt, wenn sie leidet? Eine Frau schreibt: Die Lesenswerten werden sich erlauben zu erlauben und heilig und kalte wird es ihnen werden ob der heilsamen seiner F. viele, viele... 6,00 Goldmark und Porto. R. Gschmann, Konstanz Nr. 182.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den Simplicissimus zu beziehen.



Dr. Richard Fröhlich's Frühstückerkräuter nach schwabe, grüner Ficus, Bienen, Schafwaid u. Veranung. Unschädliche Gewächskräuter. Pflanzl. 2. - (200-250 Pak.). Dr. med. Ch. Schrödl's Kräuterl. 2. - 7 Bg. München. Dr. med. C. A. Heine Frau hat 50 Pfl. abgenommen. Dr. R. F. Fülle nach sie neugeboren. - Nur mit ein Ficus heißt Bienen, Bienen U. Bienen U. Bienen. gret.

Sommersprossen
Ein einfarbiges wunderbares Mittel, teils gegen jeden Konten mit. Frau M. Poloni Hannover 9 214 Kleinstadt 30 A.

Neurasthenie
Nervenschwäche, Nervenzerrüttung, verbunden mit Schwächen der besten Kräfte. Wie ist demselben vom ärztlichen Standpunkte aus ohne wertlose (unzuverlässig) zu behandeln u. zu helfen? Preisgekröntes Werk, nach neuesten Erfahrungen bearbeitet. Vervollständigt für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt. 10000 Einsendungen v. Mk. 1,50 in Briefmarken zu bestell. von Verlag Ketzmann, Gast 67 (Schweiz).

Bergparern ist ungesund und gefährlich. Wie man ihnen, in ihrer besten 30 g edler Kolaba, Reine zu fassen, die unerschöpfliche Quelle von frischen Bergparern enthält. Die nicht einbüßende, wertvolle bergparermittelte Substanz ist, Hannover, Göttinger 300 U.

Der Tag
Die große nationale Frühzeitung
Mit sechs Beilagen
Kostenlose Probezeitung durch den Verlag Schöb. Dethle 3 W. Durch die Post 2,75 Mark monatlich.

! Durch Erlaubnisstellung frei von Stottern und Selenconfließen
Glänz. Ergebnisse durch D. Bartsch, Sinstorf 44 Bez. Hamburg.

AMOL
Karmelitergeist
Altbewährtes Hausmittel.
Amol-Versand von Vollrath Wasmuth, HAMBURG, Amolposthof.



Gefällt Du mir, gefall ich Dir
Fessers Knecht sorgt dafür.

Fessers Patent-Knecht ist in Schuler- und Schreibereibüro gebildet erhältlich. Altona/Elb; Fritz Fessers, Frankfurt a. M. Vertreter gesucht! Reformen arbeiten

VAUEN
Raucher, die auf gute Pfeifen schauen, Wählen ausnahmslos nur VAUEN. VAUEN - die Qualitäts-Brüderpfeife.

Briefmarken-Preisliste kostenlos!
1000 versch. alt. Länder 6.- — 30 Altdeutschland 6.50 — 72 — 40 U. Katalien 15.-
Max Herbst, Markenhans, Hamburg H.

ENTFETTUNG
durch Transformine
Dieses ist tatsächlich das einzige Mittel, schinken, grasliche Figur zu erzielen. Beseitigt in kurzer Zeit starken Leib, Hüften, Magen, Nieren, Hals, Flügel und Fesseln. 18.- Goldm. franko. Preis von Post, garantiert sicher wirksam. Wird nur an den gewünschten Stellen eingewirkt. Verlangen Sie Prospekt C. (Rückporto beifügen).
Schönheitspflege L a u n München, Dierstr. 81.

Verlangen Sie meinen Ratgeber zur Erkennung von **Geschlechtsleiden** mit der Beilage **Timm's Kräuterkuren** und deren Wirkung ohne Herabsetzung, ohne Quecksilber und Säure-Einsparungen, ärztliche Gebühren und viele Anerkennungen.
Verwand direkt gegen Vornamebogen von Mk. 6.50
Dr. N. C. Haeseler, Hannover, Odenstraße

Wer kauft Todesstrahlen?

Von all den schönen Dingen,
Zum Märkte hergefahren,
Wird keine mehr behangen,
Als die wie euch getragen
Aus fremden Ländern bringen.
O hört, was wir singen
Und fahrt die schönen Vögel!
Sie stehen zum Verkauf!

J. W. v. Goethe: „Wer kauft Liebesgötter?“

Von all den schönen Dingen
Die Menschen umzubringen,
— Was immer mehr vonnöten! —
Wird keins euch flinker töten,
Als das euch heut, ihr Kinder,
Ein englischer Erfinder:
O seht! Die Todesstrahlen,
Sie stehen zum Verkauf.

Ihr Staaten und ihr Stätten,
Beschaun das Apparätchen!
Geht hier die Leitungstrippen:
Da braucht eins nur zu tippen,
Und schon seid, kaum belichtet,
Ihr einwärtsfel vernichtet.
Die schönen Todesstrahlen,
Sie stehen zum Verkauf.

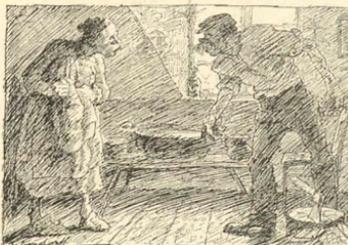
Der Admiral der Flotte
Englands dankt seinem Gotte,
Hält er den Mann gebunden
Mit Ehrenwort und Pfunden,
Bis an dem Ausgehenden
Erst Einige verreckten. —
Die prächtigen Todesstrahlen,
Sie stehen zum Verkauf.

Ihr dürft nicht lange fackeln
Und mit den Köpfen wackeln,
Sonst kauft sich der Franzose
Wohl noch zuerst die Hofse
Und reinigt ganz Europa
Durch einen Mann der Tropen!
Die wackeren Todesstrahlen,
Sie stehen zum Verkauf.

Wer will als Erster starten?
Wollt ihr am End noch warten,
Bis außer allem Zweifel
Der garantierte Beweis?!

Muttersprache

(v. Schopenhauer)



„So red' halt deutsch, daß i bi versteh'!“ — „Ja freilich, daß
b' nacha wieder ins Epital muasht und i nach Stadelheim!“

Ach, bei Gefeßsch und Fragen
Hat er euch längst beim Kragen!
Echt, seine Todesstrahlen,
Sie stehen zum Verkauf!

Auf! Alle Zeugungstriebe,
Dem Todesstrahl zuliebe!
Bald wird das Lied der frommen
Engländer, man and woman,
Zum Lied der Europäer:
„Zu dir, mein Gott, stets näher —!“
Denn echte Todesstrahlen,
Sie stehen zum Verkauf!

Englische

Brevier für Münchener Gardische und Kaffeefieber

Ein Kaffeehaus soll stets so dunkel sein, daß niemand
darin zu sehen vermag. Nur so läßt sich verhindern, daß
bei den Öffnen der Krankeits-Öbende aufsteht. Zeitungen
zu verlangen. Geheißt dies dennoch, so hat das Personal
einstimmig mit molantem Lächeln in den Ruf auszu-
brechen: „Bin' Sie, Kongerzaffener!“ (Bei der Luftför-
derung sind selbstverständlich die Zeitungsabonnements,
die zu beziehen wären, wenn Zeitungen gehalten würden,
mit einzufügen.)

Auch das Restaurant hat dunkel zu sein, schon darum,
damit der Gast die Flecken auf dem Tischgut nicht so-
gerade bemerkt. Ähnlicher, die trotz mehrmaligen Weidens
niebends mehr eine weiße Fläche erkennen lassen, können
noch lange verwendet werden, wenn man die größten
Flecken mit kleinen Stücken Papiers zudeckt. (Es
empfiehlt sich weißes Papier.)

Abgetroffene Messer erneuert man nicht; allenfalls
schleift man sie ab. Gefährungsgegenstände genügt eine Kling-
länge von drei Zentimeter vollkommen, um feiner Schu-
ßeln, genannt Dreifake, zu zerlegen.
Das Essen wird im allgemeinen auf kalten Platten serviert.



REEMTSMA-CIGARETTEN SORTEN-GRUPPE „B“

Die in der Gruppe B zusammengefaßten
Sorten sind in ihrem Mischungsscharakter
besonders eigenartig und blumig.

STANDARD 5 ☞
leicht-blumig

PROVENIENZ: XANTHI, DUBNITZA,
LIGDA, SUCHUM

SWANTEWIT 7 ☞
eigenartig blumig-weich

PROVENIENZ: KASCHI-JAKKA, MADEN,
LYGDA-BASMA, PERSITZAN, ZICHNA-DUBEC

SWANEBLOEM 8 ☞
süßig-reich

PROVENIENZ: DJEBEL-TABAKE DES XANTHI-
DISTRIKTS und CAVALLA-BLÄTTER

LÖTTJE REEMTSMA 6 ☞
anregend, aromatisch

SPEZIAL-CIGARETTE, DURCH DUBEC-BLÄTTER
THRAZISCHER DISTRIKTE BESTIMMT

REEMTSMA A.-G.
ALTONA-BAHRENFELD



CAVALIN an Sommertagen
schafft unendliches Behagen.

NIVODONT — daß ich's erwähne,
Kühlt den Mund, erhält die Zähne.

Aufklärende Bücher



1. Was muss ein junges Mädchen vor und von der Ehe wissen? 53.—58. Tausend 1.—80.
 2. Was muss eine junge Frau in der Ehe wissen? 58.—61. Tausend 1.—80.
 3. Was muss ein junger Mann vor und von der Ehe wissen? 61.—66. Tausend 1.—80.
 4. Was muss jeder Ehemann in der Ehe wissen? 66.—70. Tausend 1.—80.
 5. Die Gefahren der Fütterwochen. 53. bis 70. Tausend 1.—1.20.
- Diese Bücher haben schon vielen Tausenden Jünger Lesens das Glück der Ehe gebracht. Jedes Buch auch einzeln käuflich. Alle Bücher gegen Einsendung von 4.40 (auch in Briefmarken). Nachnahme 50 Pf. mehr, vom

Verlag Hans Hedwig's Nachf., Leipzig 32, Pertheinstr. 10./Postschack 19448

St-Kimmerau



(1914)

Abtei-Sikör

der Weinbrennerei

Macholl-München

Das fehlt noch

(X. 6142)



„Schaffst du die nicht auch einen Radioapparat an?“ — „Eft, wenn man brauflos kaufen kann.“

um das Aroma des Nindertalgcs, genannt Butter, recht zu Geltung zu bringen. Das Personal ist anzuhalten, bei etwelchen Zcschmcrn in selbständiger Hülftigkeit zu verfahren. Dem Ausnahmcs abgcschcncn. Ist ein Oeff. der seit zehn Minuten wartet, hat seinen Wdhstich zu befragen, voransgesetzt, daß er artig gewesen ist, und daß die einzige Speisekarte des Kofales nicht anderweitig benützt wird.

Ziteler Spiegel heißt in besseren Oaffskäffen Burgunder. Ist er besonders sauer, nennt man ihn Vorderzug und läßt ihn etwas billiger ab; pro Flasche für etwa sechs Mark. (Eisketten mit jeder beliebigen Aufschrift sind stets vorräthig im Hause zu halten.) Unter „Bod“ versteht man ein bierähnliches, chemisches Produkt, das aus Schmetz und Koffschimmern verurfaht. Im Silberbender (aus vermindertem Bied) darf es zum doppelten Goldpreise auch in eleganten Kefalen gerührt werden. Als Vorkläfser sind — schon aus Gründen der Volksgesundheit — massive Glasflaschen mit einem Etiele zu verwenden, welche eben eine Heine Verferkung haben, in die man ein paar Tropfen schnapenähnlicher Flüssigkeit schüttet. (Als Anhaltspunkt diene, daß

das Volumen eines Leeföfcls einem sogenannten „Doppeltfisch“ zum Preise von einer Mark entspricht.)

„Baffer“ wird zubereitet, indem man eine Kaffeelose auf ein Brett nagelt und warmes Wasser darüber läßt, dem vorher brauner Karbstoff beigegeben worden ist. Oieft man die Bröhe zweimal über beagte Bohne, so nennt man das Getränk „Metta“. Mit etwas angethertem Oips und einem halben Etick Zucker serviert, läßt es sich zum Preise von etwa einer Mark in den Handel bringen. (Kannen und Tassen, in denen serviert wird, können eventuell zusammengehörig und auch unbeschädigt sein.) Da nach den vberigen trautigen Erfahrungen zu befrachten ist, daß das vaterländische Publikum während der Zeitgeist ins Ausland abwandert, um dort für billiges Geld gut zu leben, muß das Augenmerk aller Beteiligten darauf gerichtet sein, weitere Beobachtungen in Gang zu bringen, die Auslandbereifen unmöglich machen. Das so ist zu erforschen, daß sich der glückliche zretzte Zustand aufrechterhalten läßt: Im Inland für teures Geld läßt sich zu leben. Die oberste Devise aller ist: Dem Publikum muß etwas geboten werden; und seien es nur Zumutungen! x. c.

Blendend weiße, gesunde Zähne.

ZAHNCREME MOUSON

Erfrischender Geschmack.

J. G. MOUSON & Co gegr. 1798 in FRANKFURT A. M.
Hersteller des weltbekanntesten Hautpflegemittels CREME MOUSON.

Der »Stimpfcreme« erkelet wöchentl. einmal. Befellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsgeschäfte und Postämter entgegen. — Bezugspreise: die Einzelnummer G.M. — 30, ein Monatsabonnement G.M. 1.20, ein Quartalsabonnement G.M. 3.60, für Deutsch-Osterreich die einzige Nummer 5000 Kr., ein Quartals-Abonnement 60 000 Kr. Pro Quartal bei direkter Zuleitung nach Deutschland, Letland, Polen und Ungarn G.M. 3.60 zuzüglich Porto und Verpackungsgeld. Das Quartal nach Argentinien Peso 3.—, Brasilien Milreis 8.—, Bulgarien Leva 120.—, Chile Peso 5.—, Dänemark Kr. 6.—, Finnland Mkka. 40.—, Frankreich, Belgien u. Luxemburg G.M. 3.60, Griechenland Din. 15.—, Großbritannien, Australien und Neel. Kolonien Sh. 4. 6. Holland Fl. 3.—, Japan Yen 2.25, Jugoslawien Din. 15.—, Italien Lire 22.—, Norwegen Kr. 1.50, Rumänien Lei 20.—, Schweden Kr. 4.—, Schweiz Fr. 6.50, Spanien Peso 7.50, Vereinigte Staaten u. Mexiko Doll. 1.—, Tschoslowakland Kr. 30.—, übrige Länder Schweizer-Franken-Freie, zuzüglich der Portofleien.

Anzeigenpreis für die 7gespaltene Nonpareille-Zeile 1 Goldmark. — Alleinige Anzeigenannahme durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse. Redaktion: Dr. H. H. Blais, München. Verantwortlich für die Redaktion: Peter Scher. Verantwortlich für den Inseraten: Max Halack, München. — Stimpfcreme-Verlag G. m. b. H. G. Co. Konvulsions-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: Münden, Hohenstraße 27. Druck von Strecker & Schröder, Stuttgart. — In Osterreich für die Redaktion verantwortlich: Johann Pröfel, Wien VI. — Expedition für Osterreich bei J. Raftak, Wien I, Graben 24.

Repräsentation

Auf dem ganzen Kreis der Erden
kann es nicht verheimlicht werden,
was Frau Gohle oder Ruth
in dem Reichstag für uns tut.

Aber nur Geduld, ihr Leute —
nur noch heute, nur noch heute
wollen wir uns mit Göttertraum
räftig um die Ohren haun.

Wie in nationalen Kreisen
deutsche Männer sich erweisen —
etwa Herr Justizrat Claß —
überall bemerkt man das.

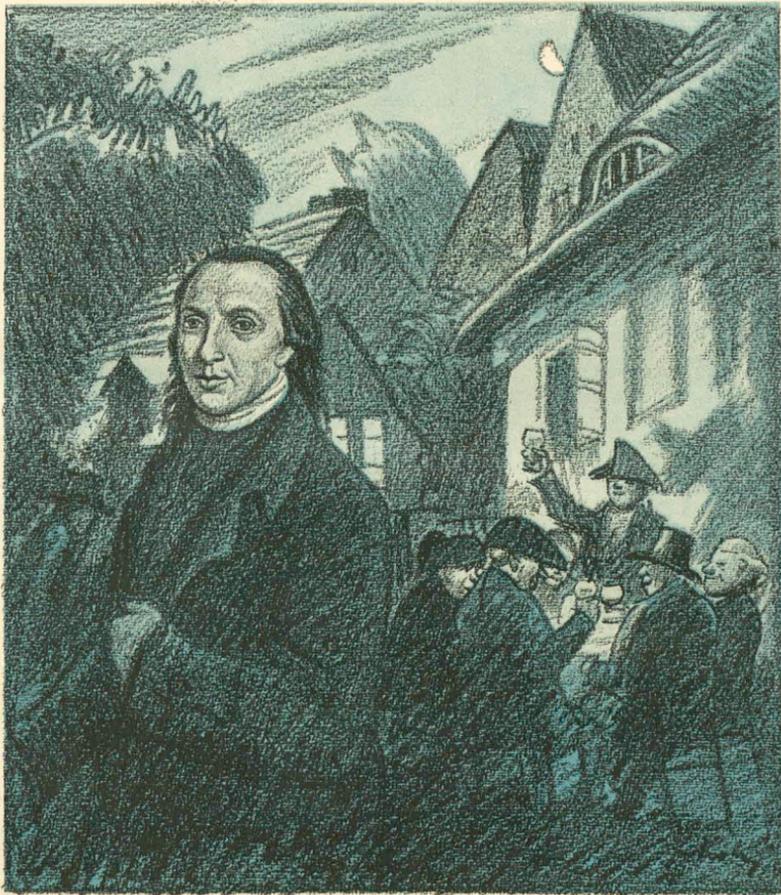
Doch ab morgen, doch ab morgen
muß ein Reichsgesetz hervorkehren:
Dass die Klugheit auch im Staat
amtlich plattgetrieben hat.

Immer stehn wir in dem grellen
Licht des fast zu orginellen
Mißels vor dem Publikum
in der Weltgeschichte rum.

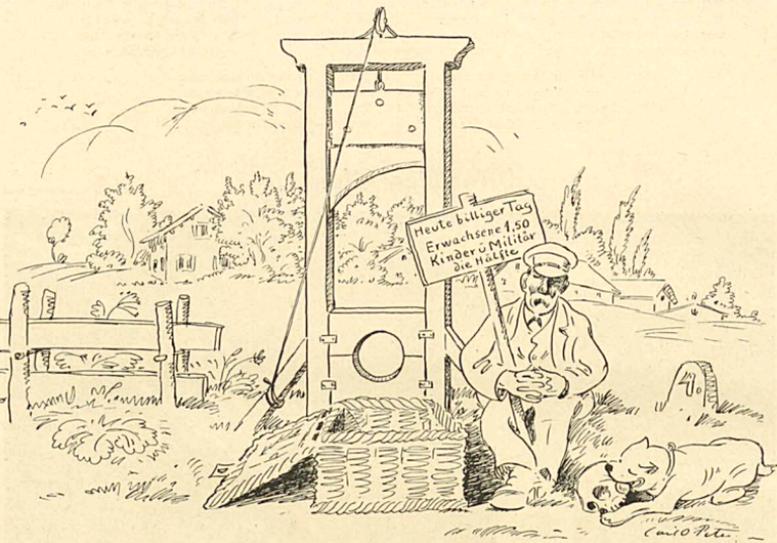
Peter Scher

Matthias Claudius

(Bildung von Wilhelm Scholz)



„Wenn ein guter Hausvater bei Nacht Licht braucht, so holt er's nicht draußen unter dem zweiten Tausend-Sternen-Himmel und bringt es durch die Fenster herein, sondern er schlägt es mit Stahl und Stein mühsam und künstlich im Hause an und läßt es durch die Fenster hinausleuchten.“



Kronprinz Cincinnatus

Wilhelm! Kronprinz! Hab' ich recht gesagt? Unvorsichtiger frequentieren Willst du? Landbesitzschaft von Grund studieren. Zum Jambettendauerbaum genehm. Um die eigene Kitzler zu verwirren? — Weisst du, was ich da gedacht mit habe? Alle Achtung! Wilhelm, alter Knabe, Dankst' ich dir, daß du den freien Rauchen Nicht kauft unter Schicksal Knuff und Puff. Condens, rühmte die verbrauchten Schlafes Wesend, umzagt weißt auszuwand. Wie den Wasen proßigen Pflz und Meiß Mater alma beat zum Weisheits-Quiff —: Geh, blab denn man auf die Hinterbacken „Reife druff“!

Werden wie dann lesen oder hören. Wie du, Kronprinz, bintern Pfaffe schreist. Brot, und Butter brauch, dem Volk bereitest. Schlimmst' Wert verbunden; und des freien Zeugenanrufs „Gott“ ist jedem Bluff Eich entlohnt; kurz: Ich atm' off. Gedruff' hinter dir neu beim Rückenleiden: „Reife druff“!

Gelehrtes Nachwort

Videant consules

Im Verein für Drogenpolitik hielt ein Oberstudienrat einen tiefgründigen Vortrag über Verfallsionperioden in der Geschichte. Er wies nach, daß diese mischliche aller Erscheinungen der Marktzugszeit durchaus keine funktionsgetreue Größe sei, sondern auch nach den großen historischen Geschichtsbüchern des europäischen Imperiums, des Dreißigjährigen Krieges und befonders nach die französischen Revolution eingetretet sei. Man war allgemein davon überzagt, in der darauffolgenden jugendlichen Diskussion führte ein Redner aus: Es sei zwar erwiesen, daß der Mensch aus der Geschichte nichts lerne, aber dennoch müsse an das Literaturministerium das bringende Ansuchen gestellt werden, daß Be-

lehrungen über diese geschichtliche Erscheinung unbedingt in den Schulen für höhere Schulen aufgenommen werden müßten. Ein sehr temperamentvoller Herr aus dem Mittelstand bedauerte lebhaft, daß dieser Vortrag nicht schon vor drei Jahren gehalten worden wäre, in diesen Falle hätte ich aus der kleine Mann „bissel darnach richten können“.

Zeitwandel

Als durch kulturhistorischen Entziffern in Entziffern ein religionsfreies Vormittagen das Morgengebet verboten war, besaß sich ein Stadtrat damit, täglich vom Pfaffen den Keulendruck verlesen zu lassen, an den er dann einige stillschweigende Betrachtungen knüpfte. Der Schüler hat im allgemeinen nichts dagegen einzuwenden. Doch eines Tages trat er vor mit dem Bemerten, ob es nicht praktischer wäre, jeden Morgen den Dollarhand anzufassen. Heute ist dieser Zustand durch einen Gegenatz des nachfolgenden Kulturhistorikers beendet. Im Grunde genommen ist das sehr gut zu begreifen, sonst würden jetzt am Montag lieber die Vorlesungen des verunglückten Sportkommissars verhandelt.

Nacht des Efels

Von Wilh. Gerlinghaus

Es mochte erst oder drei Stunden schlafen gelogen haben, als er erwachte. In seinem Munde war ein Gefchmack wie von altem Willdret. In seinem Hinterkopf pochte mit fettenklammernden Unterbedrungen ein Pflschammerden. Ganz fadit Meterte er über den leise atmenden Körper an seiner Seite aus dem Bett. Es war geräuschlos im Zimmer. Der dem unterhängenden Fenster stand hinter Nacht, Alles war lautes. Er faltete nach den Händbögern. Wie er ein Schlafen entzündet hatte, sah er sich nach seinen Händern um. Ihn froc. Im flackernden Lichtschein fiel sein Bild auf ein ausgepflotes Händbögern, das in Manneshöhe an der Wand hofste. „Armes Biest“, ging es ihm durch den Kopf. Das Streichholz verplümmte. Er zündete ein zweites an. Auf dem Tischbisch bei der Kerze stand ein Wollerglas. Eine ausgepreßte Litrone lag daneben. Auf einer weißen Porzellanplatte las er: „Dolores-Pant-Geme. Wegen Galten, Danczen, gelbe Bansen.“ Das Licht erlosch. Er tieb ein drittes Händbögern an. „Mein Gott“, dachte er, als er auf dem Kopfpolster einen wideren, schmerzhaften Schmerz erlebte. „Wie ist es nur möglich? Wie kann man nur?“ Ihn ward über. Er hätte auswiegen mögen. Er zog einen Zigaretten mit einem Reißbartkissen, auf dem sich bereits zwei Generationen fernamereket hatten und das nun geplagt war. Wie das nächste Händbögern aufkammte, sagte er sich, daß er sehr schlaflos ist, ich von einem fünfzehn Jahre älteren Frauenbild einlangen zu lassen. „Aber was soll ich tun?“ Er aucte mit dem Händbögern und erloscht plöglid. Er mußte seine Gedanken hofstaus ausreden haben. „Gendertor“, sagte er und schaute dem Auffommen eines neuen Händbögerns zu. „Gendertor.“ Über die Inhabensbogen Säge brach ein Räthel wie das Feiern eines Jaren. Wähte er, was er tat? Er ließ immer wieder ein neues Klischené angehen. Mit zusammengegriffenen Händen und verzerrtem Mund verfrachte er das langsame zehrende Feuer, unter dessen Glut sich das harte Händbögern leicht brännte, bis es allmählich zerfiel. Endlich hielt er inne. „Bin ich verbräht?“ fragte er sich. Er zündete die Kerze an und fete in die Dofe. Er überlegte, ob er die Gedube angucken sollte.

Bayerischer Fremdenverehr

Wo die Obrigkeit den Fuß hinsetzt, fällt sich immer legendärer verleiht. Und so äußert sich denn man ein Weggeschick der bestürzten Fremdenbewehr. Ich, so mancher bitter Photograph, den man Raoterhaltungskalber traf, zeigt, daß sich auch ein Begriffsamtman — mit Respekt zu melden — leren kann.

Kämlich tief erschreckt hat man gebauet, wie der Fremdenverehr ein andres Bett sich fußt, was für Alt und Jung in Dorf und Etadt unbedenkbare Konsequenzen hat.

Soll begiebungsweise darf dies kein? Fremdenverehr tuft jeder Bauer: Wein! Pfalz des eignen Händbögerns Guterzeit nicht aus für unfre Volkswirtschaft.

Selber der Regierung wird es klar, inwiefern sie doch zu heilig war, und so hat dieselbe eingemüllt, daß man jetzt auch wieder Fremde mitllt.

Nachwort

Aus meinem Poesiealbum

II.

(Raul Zehnb)

„I wo?“ dachte er dann, „ich trete meinen Weg ohne Beschütze an. Warum nicht?“
 Das „Warum nicht?“ mußte er wieder laut gesprochen haben. Das Kragenstück ward unruhig.
 Er zog sein Jackett über, nahm das Licht und schlich dann auf sein Zimmer, das an Ende des Ganges lag.
 Das Licht stellte er auf den atomobisphen Schreibstühle. Er band — die Hände in den Hemmfalten verriegelt, den Kopf eingezogen — unschlüssig im Zimmer. Alles war unbetrieblig an ihm. Nur die Unterlippe zog er immerfort nach unten. Wie ein einfüßiger Zunge.
 Seine Augen starrten auf die Tür. In jeder der vier Füllungen hockte auf einem derb gepolsterten Stuhl ein flatternder Vogel.
 „Das ist Metastasen-Kalbsdau“, sagte er laut vor sich hin. „Nein, es ist Widdhsinn“, murmelte er nach einer Weile. „Alles ist Widdhsinn“, sagte er umwischig hinaus.
 Neben der Tür befand sich ein Klingelzug. Er mußte plötzlich laut auflaufen. Einmal, zweimal. Eine verärrtete Idee schloß ihm durch den Kopf.
 „Ich werde läuten. Sturm läuten. Regt mitten in der Nacht. Wieviel Uhr mag es sein? Eins? zwei? Was weiß ich? Das gibt einen Spaß. Einen Wortschloß. Läuten will ich. Unermüdlich, fünf Minuten lang. Jeden Minuten lang. Meinereigenen fünfzehn Minuten.“
 Er redete sich und fuhr mit der Hand über die heiße Stirn.
 „Läuten“, flüsterte er leise. Sein Atem ging leuchtend. Er setzte sich aufs Bett.
 „Läuten, bis das Widdhsinn aus allen Zimmern aufgeschreckt ist und erklingt, um nach den Wünschen des jungen Herrn zu fragen.“
 Sein Oberkörper war weit vorbeugt. Er stützte den Kopf am schmalen Kinn. Die Augen brannten.
 „Ich sehe schon, wie sie herbeieilt. Jung. Lebende. Mit Schritten wie ein Reh. Was laut, daß sie fröhlich ist? Doch sie ein Stücklein laut? Sie ist so jung — so jung. Wogegen die andere, aus deren Federbett-Gebeigen ich mich toben gelüß —“
 Er mußte wieder an die Porzellankasse



Fremdlich bewegt ist der Arzt, glückte die Amputation.
 Selig entschwebt der Patient ätherbereichert himmelan.

mit dem Mittel gegen gelbe Stiefen denken. Wie widerlich ihm ihre Umarmungen und Kisse vorliefen. Auf seiner Zunge hatte ein verdorbener Fisch gelegen. Dachte plötzlich hin und her gelacht, gesehen, geschlagen.
 Er lachte auf. „Schmeckt nicht alles nach verrottenen Fischen?“ Nach verrottenen Fleisch? Nach toten, zerlumelten Kleiderbällen? Nach Kloake?
 Er lachte mit wildem Gesicht nach dem Klingelzug. Riefste die Zögne. Redete mit einem Mal wieder läch auf. Kurz und schnell. Es klang, als sei ein Ozeanstand zu Boden gestürzt.
 Dann war es still. Er verregerte sein Gesicht zu einem müden Lächeln.
 „Die ganze Welt ist eine Kloake“, lautete er. „Wie kann sie anders sehen?“
 Er veränderte, das Licht auszulassen. Es mißlang. War er so kraftlos? Mit der angeführten Hand schlug er dann nach der Kerze, so daß sie endlich erlosch. Diese qualvolle Finsternis umgab ihn. Er hob sich auf die Beine. Schüttelte seinen Körper leicht nach rückwärts. Die schlaff herunter hängenden Hände trallerten sich. Als er drei Worte hervorrief: „Nacht des Ozele!“ — da war ihm, als sei die Welt abgedroffelt.
 Gähnend rumpfte er dann auf die Tür zu und ergriff die Klingelschnur. — Das Dienstmädchen hörte sofort den ersten Anschlag der Glocke. Denn es hätte sofort erst das dritte Romankapitel beendet.
 Es konnte sich zwar das anstehende Läuten nicht erklären, war aber wie ein Windstich von dem jungen Herrn Tür.
 Klopfen und Öffnen war eins. Zugohrt trat er ein, die Hand vor sein Gesicht haltend.
 „Was sieht zu Diensten?“ fragte es in die Dunkelheit hinein.
 Der junge Herr lebte neben dem Türstoch. Eine Hand steckte in der Hosentasche. Die Augen starrten zu Boden.
 (Es klingelte immer noch)
 „Was wünschen Sie denn?“ fragte das Mädchen mit ängstlichem Zerknall.
 Der junge Herr wünschte nichts. Was sollte er auch wünschen?
 Es lautete sich die Klingelschnur um den Hals gelegt.

Stiftungsfest

(S. 310)



„Wie die Fidelesas steigt, woll'n wir noch der Männer unsere Frauen in Plüßgen gedanken und einige Anführerpostkarten loslassen laut Paragraf 3 unserer Statuten.“

Auf der Hütte

(Zeichnung von G. Thoma)



„Mein Mann verführt mich zu Gletscherpartien, und ich sehne mich nach einem Vulkan!“